



Abschluss- dokumentation

Berufsorientierungspaten im Quartier

Ein Teilprojekt der Freiwilligen-Agentur
Halle-Saalkreis e. V.

Im Rahmen des ESF-Projektes BIWAQ „ARBEITSPLATTE“

„Berufsorientungspaten im Quartier“ – Teilprojekt der Beschäftigungsinitiative in Halle-Neustadt „ARBEITsPLATTE“

Impressum:

Abschlussdokumentation

Projekt „Berufsorientungspaten im Quartier“

(Teilprojekt ESF-Projekt BIWAQ „ARBEITsPLATTE“)

Herausgeber: Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e. V.

Redaktionsstand: Dezember 2018

Auflage: 50 Stück

Gestaltung: freistil | design | www.freistil-jb.de

Druck: Wir machen Druck

Fotos: Marcus-Andreas Mohr



Im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier – BIWAQ“

Gefördert durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und den Europäischen Sozialfonds.



Zusammen. Zukunft. Gestalten.



In Kooperation mit:



Das Projekt „Berufsorientungspaten im Quartier“ war ein Teil des ESF-BIWAQ-geförderten Projektes „ARBEITsPLATTE“ in Trägerschaft der Stadt Halle (Saale) mit dem Ziel, (langzeit-) arbeitslose Bewohnerinnen und Bewohner im Soziale-Stadt-Gebiet Halle-Neustadt besser in Beschäftigung zu integrieren.

Zielgruppen waren vor allem Alleinerziehende, Erwachsene ohne Ausbildung (Spätstarterinnen und -starter) und Menschen mit Migrationshintergrund.

Das Projekt sollte die berufliche Qualifikation und Beschäftigungsfähigkeit der Teilnehmenden verbessern und über betriebliche Praktika den Einstieg in den lokalen Arbeitsmarkt ermöglichen. Weitere Ziele waren, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern sowie die Teilhabe an Bildung im Quartier zu stärken. Parallel sollte das Projekt „ARBEITsPLATTE“ die Strukturen bürgerschaftlichen Engagements weiterentwickeln. Über die Aktivierung ehrenamtlicher Lotsinnen und Lotsen für Berufsorientierung und Familien sowie Berufspatenschaften sollte der Einstieg in Arbeit begleitet sowie Abbrüche vermieden werden. Damit sollte zugleich das nachbarschaftliche Miteinander im Quartier gefördert werden.



Um diese Ziele zu erreichen, arbeitete die Stadt Halle (Saale) eng mit den drei Kooperationspartnern des Projektes „ARBEITsPLATTE“, AWO SPI Soziale Stadt und Land Entwicklungsgesellschaft mbH, FreiwilligenAgentur Halle-Saalkreis e. V. und dem Halle-Neustadt Verein e. V. zusammen.

Alle Teilprojekte ergänzten sich sinnvoll und waren inhaltlich gut aufeinander abgestimmt.

Berufspatenschaften: Ehrenamtliche Unterstützung beim beruflichen Einstieg für Arbeitsuchende

Ehrenamtliche Berufspat*innen engagierten sich im Projekt „Berufsorientierungspaten im Quartier“ für arbeitsuchende Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, indem sie die langzeitarbeitslosen Teilnehmenden bei der beruflichen Integration begleiteten und unterstützten.

Die Hilfe der Ehrenamtlichen war sehr vielseitig und stellte eine sinnvolle und niedrigschwellige Begleitung dar. Die Arbeit von professionellen Unterstützungsstrukturen wie beispielsweise des Jobcenters Halle oder der Agentur für Arbeit konnten zielführend ergänzt werden. Die Berufspat*innen unterstützten die Teilnehmenden durch regelmäßige Treffen und motivierten durch gesetzte Zwischenetappen, ein bestimmtes Ziel in der Berufsorientierung, Kompetenzentwicklung oder Jobsuche zu erreichen.

Zu solchen **Zwischenerfolgen** zählten beispielsweise:

- die Aktualisierung der Bewerbungsunterlagen
- das Üben von Vorstellungsgesprächen
- das Finden von Praktikums- oder Hospitationsmöglichkeiten
- die Hilfe bei der Anerkennung eines (ausländischen) Abschlusses
- die erfolgreiche Stellenrecherche

Darüber hinaus bildeten Gespräche zur beruflichen Zielsetzung und/oder beruflichen Neuorientierung einen wichtigen Bestandteil der Berufspatenschaften.

Die Ehrenamtlichen übernahmen dabei die Rolle eines Türöffners. Viele Berufspat*innen verfügten zum Beispiel über ein breites Kontaktnetzwerk in ihrer Berufsbranche und kannten wichtige Firmen oder Akteure sowie passende Ansprechpartner*innen. Falls die Einschätzung der Fachlichkeit und der Fachsprache des Schützlings zu Beginn möglich war, konnten Empfehlungen für die nächsten, konkreten Bewerbungsschritte gemeinsam entwickelt werden.

Im Projekt waren **40** ehrenamtliche **Berufspat*innen** registriert. Insgesamt wurden so über **100 Berufspatenschaften** im Projektverlauf umgesetzt.

Idealer Ablauf einer Berufspatenschaft

Jede Berufspatenschaft verlief und entwickelte sich individuell. Beim ersten gemeinsamen Kennenlernetreffen (Matching) stellten sich der/ die Ehrenamtliche und der/ die Teilnehmende gegenseitig vor und lernten den persönlichen und beruflichen Hintergrund kennen. In weiteren Treffen, die zeitlich und räumlich flexibel gestaltet wurden, konnten konkrete und realistische Ziele, abhängig von der persönlichen Situation des Arbeitsuchenden, für den Einstieg in den Beruf vereinbart und gemeinsam konsequent verfolgt werden.

Die Ehrenamtlichen und ihre Schützlinge beschäftigten sich unter anderem mit folgenden Themen:

- Übersetzung und Anerkennung der Abschlüsse
- Vorbereitung einer Bewerbung
- Online-Stellenrecherche
- Vorbereitung eines Vorstellungsgesprächs
- Kommunikationsregeln
- Praktikumsplatzsuche
- Hospitationsanfragen u.a.

In vielen Fällen begleiteten die Ehrenamtlichen zu Terminen im Jobcenter und konnten so bei der Klärung relevanter Fragen mit den Integrationsfachkräften vor Ort helfen. Weitere niedrigschwellige Ziele wie das Einrichten einer E-Mail-Adresse oder die Unterstützung bei Online-Bewerbungen fanden individuell statt.



Auch die regelmäßige Nachfrage zum aktuellen Stand von Bewerbungsverfahren war wichtiger Bestandteil in den Berufspatenschaften.

Die Patenschaft wurde beendet, wenn die Unterstützung nicht mehr möglich bzw. nötig war oder wenn es aus verschiedenen Gründen (persönlich, zeitlich, organisatorisch) nicht mehr zusammenpasste.

Die Berufspat*innen unterstützten ihre Schützlinge dabei, Praktikums-, Hospitations-, BFD-Plätze oder Weiterbildungsmöglichkeiten zu finden und einen Einstieg zu meistern. Mit Hilfe der Ehrenamtlichen konnten **20** der begleiteten Arbeitsuchenden eine feste Arbeit aufnehmen, **vier** der Projektteilnehmenden wurden beim Einstieg in die passende Ausbildung unterstützt, **neun** absolvierten einen Bundesfreiwilligendienst, **13** führten ein Praktikum durch und **sechs Teilnehmende** konnten mit einer Weiterbildung beginnen.

In den meisten Begleitungen entstanden persönliche Beziehungen, die die Entwicklung und die gesellschaftliche Integration der Arbeitsuchenden positiv beeinflusst haben.

Arbeitsuchende Schützlinge und ihre Herausforderungen

90% der Berufspatenschaften wurden bisher durch Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund genutzt. Besonders Neuankömmlinge sind auf intensive und individuelle Hilfe und Unterstützung angewiesen. Dies betrifft nicht-qualifizierte Menschen ebenso wie Akademiker und Akademikerinnen.

Die Hürden beim Berufseinstieg, der Ausbildungsplatzsuche oder der generellen Neuorientierung in einer unbekannteren Arbeitswelt sind verschieden, jedoch werden sie von den meisten als herausfordernd und unübersichtlich empfunden. Dabei handelt es sich um solche Themen wie Anerkennung und Gleichwertigkeitsprüfung ausländischer akademischer und schulischer Abschlüsse, Nachweis der beruflichen Erfahrung, Beginn einer Ausbildung oder eines Studiums, Berufsorientierung im Bundesfreiwilligendienst, Praktika- und Jobsuche und anderes. In Anbetracht dieser Vielfalt ist die individuelle Begleitung jedes einzelnen Projektteilnehmenden umso wertvoller.

Durch die individuellen Berufspatenschaften konnten diese Hürden zum Teil erfolgreich gemeistert und gleichzeitig Möglichkeiten der persönlichen Begegnung von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund geschaffen werden. Außerdem konnte die deutsche Sprache praktisch geübt werden, beispielsweise, wenn Vorstellungsgespräche vorbereitet und geübt wurden.

Gewinnung und Begleitung der Ehrenamtlichen

Berufspatenschaften als individuelle Begleitung von Arbeitsuchenden ist ein spannendes, aber auch herausforderndes Ehrenamt. Die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher im Projekt stellte dabei eine besondere Schwierigkeit dar, weil klassische, niedrigschwellige Ansprache-Methoden oft nicht erfolgreich waren. Da wir als Berufspat*innen besonders Menschen mit eigenen beruflichen Erfahrungen suchten, mussten wir neue Wege gehen, um diese zu finden. Besonders wirkungsvoll war dabei die Ankündigung des Tandem-Programms „Berufspatenschaft offensiv“ als Übernahme einer zeitlich befristeten Patenschaft von drei Monaten.



Durch den kurzfristigen Charakter des Angebotes und die Gestaltung eines Schaufensters im Beratungsladen der Freiwilligen-Agentur Halle konnten weitere aktive Berufstätige als Berufspat*innen gewonnen werden. Als positiv erwies sich die persönliche Ansprache von kompetenten und potenziellen Ehrenamtlichen. Projektvorstellungen in Netzwerken wie dem Lions Club und Rotary Club Halle (Saale) sowie die Teilnahme an verschiedenen städtischen Veranstaltungen und Aktionstagen zum Thema „Ehrenamt“ im Stadtteil Halle-Neustadt taten ihr Übriges.

Sonderveranstaltungen für arbeitsuchende Geflüchtete

Viele der Ehrenamtlichen kamen ins Engagement als Berufspat*in, weil sie hier einen besonders akuten Handlungsbedarf sahen und die Sinnhaftigkeit der Unterstützung bei der beruflichen Orientierung in der neuen Umgebung besonders für die Zielgruppe der Menschen mit Fluchthintergrund wahrnahmen.

Die Ehrenamtlichen erkannten die Hürden der Neuankömmlinge und wollten aktiv helfen. Die inhaltliche **Begleitung** der Ehrenamtlichen durch Hauptamtliche als Ansprechpartner*innen bei Fragen oder zu Verweisungswissen auf andere Stellen war jedoch sehr wichtig.



Für die erfolgreiche Vermittlung zwischen den Ehrenamtlichen und Arbeitsuchenden war es vorteilhaft, wenn der berufliche Hintergrund in der Patenschaft übereinstimmte und die Berufspat*innen sich gut in ihrer Branche auskannnten. Zur fachlichen Unterstützung erhielten die Paten und Patinnen zudem Begleitmaterialien wie Checklisten für die Begleitung in den Berufspatenschaften, Kompetenzkarten für die Potenzialanalyse oder gute Muster zur Gestaltung von Bewerbungsmappen. Ebenso

wichtig waren der **Austausch** der Ehrenamtlichen untereinander sowie eine regelmäßige Vernetzung. So konnten Erfahrungen und Ideen weitergegeben und hilfreiches Verweisungswissen vermittelt werden. Empfehlenswert bei den Austauschtreffen waren inhaltliche Einblicke in wichtige Themen der Berufspatenschaften, die gemeinsam erarbeitet und diskutiert wurden.

Im Projekt „Berufsorientierungspaten im Quartier“ wurden verschiedene weitere Veranstaltungsformate entwickelt, um Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrungen mit ihren Fragen abzuholen, wichtige Informationen zur Verfügung zu stellen und an relevante Akteure im Bereich „Berufliche Integration“ zu vermitteln. Es wurden **acht Berufstage für Geflüchtete** (auch als Extra-Angebot nur für Frauen) im Welcome Treff – dem Begegnungsort für Geflüchtete - durchgeführt. Im Rahmen dieser Veranstaltungen wurden lokale Unternehmen und Bildungsträger eingeladen, die ihre Integrationsangebote und Unterstützungsmöglichkeiten vorstellten. Außerdem konnten ganz praktisch Kontakte vermittelt und Fragen vor Ort beantwortet werden.



Ein weiteres gelungenes Veranstaltungsformat war das **Berufe-Speed-Dating für Geflüchtete**, das im Projektverlauf **drei** Mal durchgeführt wurde. Beim Berufe-Speed-Dating konnten die Teilnehmenden mit Ansprechpartner*innen aus Unternehmen oder Organisationen direkt ins Gespräch kommen, Kontaktdaten austauschen, über realistische Perspektiven sprechen und Bewerbungsunterlagen persönlich übergeben.

Für die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher hat das Projektteam das **Tandem-Programm „Berufspatenschaft offensiv“** als Kurzzeit-Engagement konzipiert und umgesetzt. Die Ehrenamtlichen konnten eine Berufspatenschaft für einen arbeitsuchenden, geflüchteten Menschen für drei Monate übernehmen. Die intensive Begleitung der Ehrenamtlichen durch persönliche Absprachen mit hauptamtlichen Projektmitarbeiter*innen und mit Hilfe entwickelter Materialien, aber auch die organisierten Veranstaltungen zu einschlägigen Themen ermöglichten positive Entwicklungen in den Berufspatenschaften im Format des Kurzzeit-Engagements. Im Rahmen des Tandem-Programms konnten wir 2018 **acht neue Berufspat*innen** gewinnen und **elf** neue Berufspatenschaften abschließen.

Zusammenarbeit mit den lokalen Unternehmen

Seit Beginn des Projektes wurden lokale halleische Unternehmen als Projektpartner*innen, Arbeitgeber*innen und Unterstützer*innen bei Veranstaltungen eingebunden. So konnten viele Firmen für die Teilnahme an Berufetagen und an den Berufe-Speed-Datings gewonnen werden.



Im Tandem-Programm „Berufspatenschaft offensiv“ konnten mit Unterstützung eines halleischen Unternehmens der Workshop „Bewerbungsunterlagen gestalten“ und der Fachvortrag „Online-Bewerbung“ von engagierten Mitarbeiterinnen aus dem Bereich Personal für die Zielgruppe „arbeitsuchende Geflüchtete“ organisiert und durchgeführt werden.

Erkenntnisse und Erfolge aus dem Projekt „Berufsorientierungspaten im Quartier“

Die ehrenamtlichen Berufspat*innen waren wichtige Akteure im Projekt, die arbeitsuchende Menschen beim beruflichen Einstieg individuell unterstützten. In vielen konkreten Fällen war es eine sehr wirksame Begleitung, in der realistische Schritte und Ziele der Schützlinge gemeinsam besprochen, vereinbart und erreicht wurden.

Bei der Unterstützung durch Ehrenamtliche handelt es sich um eine niedrigschwellige Begleitung. Wichtig war es dabei, die Herausforderungen in den Patenschaften nicht allein den Ehrenamtlichen zu überlassen und gemeinsam mit kompetenten hauptamtlichen Mitarbeiter*innen passende Lösungen zu finden. Die regelmäßigen Austauschtreffen der ehrenamtlichen Berufspat*innen mit thematischem Austausch ermöglichten zudem Impulssetzungen und vielfältige Anregungen untereinander.

In der Begleitung der Ehrenamtlichen erwies es sich als Vorteil, dass durch die hauptamtlichen Mitarbeitenden geeignete Materialien (Checklisten, Vorlagen für Bewerbungsunterlagen, Methoden zur Stärken- und Potenzialanalyse) für die Berufspatenschaften entwickelt und für die praktische Arbeit zur Verfügung gestellt wurden.



Die Lebenssituationen der Arbeitsuchenden sind oft sehr komplex und von verschiedenen Fragen und Problemen begleitet. Durch die individuelle Unterstützung der Berufspat*innen konnte ein Teil der Fragen beantwortet und Probleme bearbeitet werden. Im Vordergrund stand aber vor allem die motivierende, Mut machende und nachfragende Rolle der Berufspat*innen, die auch bei Rückschritten einen positiven Blick in die Zukunft anregten.

Dabei war es wichtig, die berufliche Vergangenheit der Arbeitsuchenden und die Wunschvorstellungen für die eigene berufliche Entwicklung zu berücksichtigen. Die persönliche Motivation ist der beste Antrieb und ein Teilgarant gegen Abbrüche bei der beruflichen Integration. Jedoch gab es noch weitere Faktoren, z. B. die Sprachbeherrschung, Fachlichkeit oder kulturelle Unterschiede, die diesen Prozess verlängern oder erschweren konnten. Somit sollte bedacht werden, dass schnelle Vermittlungserfolge oft wenig realistisch sind und eher eine Ausnahme darstellen. Zudem ist es sinnvoll, auch nach einem Teilerfolg, wie der Aufnahme einer Qualifizierung, die Begleitung nicht zu beenden. Dadurch kann das Durchhaltevermögen auch in schwierigen Situationen verbessert und Abbrüche verringert werden.

Geplante Projektentwicklung – Ausblick

Die Berufspatenschaften sollen auch in der nächsten Projektphase ab 2019 weitergeführt und durch neue sinnvolle **Elemente** ergänzt werden. Folgende Weiterentwicklungen sind dabei geplant:

Weiterentwicklung der Möglichkeit zum Kurzzeit-Engagement:

Das erfolgreiche Modell des Tandem-Programms „Berufspatenschaft offensiv“ soll als attraktives Angebot zum Kurzzeit-Engagement insbesondere für berufstätige Ehrenamtliche, aber auch als bedarfsgerechte Hilfe für die beteiligten Arbeitsuchenden weiterentwickelt und erneut umgesetzt werden. Um noch mehr berufstätige Engagierte zu gewinnen, wollen wir stärker mit Unternehmen aus der Region zusammenarbeiten.

Digitale Patenschaften:

Da es sich zum Teil schwierig gestaltet zwischen den Berufspat*innen und Arbeitsuchenden regelmäßige analoge Treffen und Begleittermine zu verabreden, sollen zukünftig digitale Elemente und Tools die Zusammenarbeit in einer Berufspatenschaft unterstützen. Die Tandems können sich beispielsweise im online-Modus verabreden und an relevanten Themen bei der beruflichen Entwicklung des Schützlings arbeiten. Die Voraussetzung ist die technische Ausstattung zu Hause, die Nutzung eines Computerarbeitsplatzes im Projekt oder am Arbeitsplatz des/ der Berufspat*in. Geplant ist außerdem die Beteiligung am digital-basierten Mentoring-Tools **„vision volunteering“** mit abgestimmten e-learning-Materialien wie zum Beispiel zu Themen wie der Erstellung von Bewerbungsunterlagen, zu Vorstellungsgesprächen oder zur Nutzung von Lernvideos der Agentur für Arbeit.

Zusammenarbeit mit den lokalen Unternehmen:

Die Zusammenarbeit mit lokalen Unternehmen soll auch in der nächsten Projektphase ausgebaut werden. Besonders für Mitarbeiter*innen der Personalabteilungen können Berufspatenschaften ein sinnvolles und erfüllendes Engagement darstellen, weil sie ihre Kompetenzen in der Personalführung, Personalentwicklung und der Bewerberauswahl einbringen können.

Wir helfen Unternehmen dabei, die beschriebenen Engagement-Formate in der Unternehmenskultur zu implementieren, eigene Mitarbeiter*innen zu motivieren und damit soziale und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

Perspektivisch könnten digitale Patenschaften für Unternehmensmitarbeitende eine sinnvolle Weiterentwicklung darstellen, um für die engagierten Berufspat*innen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter zu verbessern. Dadurch könnte für Unternehmensmitarbeitende ein niedrighschwelliger Einstieg in die ehrenamtliche Berufspatenschaft, direkt vom Arbeitsplatz aus, gelingen und eine praktische Unterstützung des Engagements durch die Unternehmen selbst erfolgen.



Aus dem Alltag einer Berufspatenschaft

Was sind eigentlich die Berufspatenschaften? Ist es nicht die Aufgabe einer professionellen Berufsberatung, sich um Arbeitsuchende zu kümmern? Rolf Arnold ist Elektroingenieur von Beruf und engagiert sich seit einem Jahr als ehrenamtlicher Berufspate. Aktuell begleitet er drei Arbeitsuchende. Seine Schützlinge sind geflüchtete Menschen, im Bereich „Elektro“ qualifiziert und zurzeit arbeitslos. Rolf kam über eine Engagementberatung ins Projekt und war sehr motiviert, als Berufspate Migranten zu helfen, in ihrem Beruf Fuß zu fassen. Bald lernte der Ehrenamtliche seinen ersten Schützling, den 32-jährigen Khaled Ayo kennen.



Khaled war zu dem Zeitpunkt arbeitsuchender Elektroingenieur aus Syrien und Teilnehmer im Projekt „Berufsorientierungspaten im Quartier“. Was sich hinter Berufspatenschaften verbirgt, leuchtete Khaled nicht sofort ein.

Im Kennenlertreffen führten Rolf und Khaled jedoch ein fachliches Gespräch und verabredeten sich neu. Rolf nahm Kontakt zu einem Elektrounternehmen auf und machte einen Termin zur Vorstellung seines Schützlings aus. Sie gingen gemeinsam hin. Khaled begann ein zweiwöchiges Praktikum. Er arbeitete sowohl im Büro als auch auf Montage und begeisterte dort mit seinem Fachverständnis, persönlichen Eigenschaften und sozialer Kompetenz.

Bald schrieb Rolf, dass Khaled ein Arbeitsvertrag in Aussicht gestellt wird. Zur Weihnachtsfeier der Berufspat*innen brachte Rolf seinen Schützling mit. Sie saßen zusammen am Tisch und plauderten, wie gute Freunde, die sich austauschen, sich unterstützen und sich gegenseitig Mut machen. Das ist mehr, als eine professionelle Berufsberatung leisten kann.

Ehrenamtliches Engagement und Bundesfreiwilligendienst (BFD) zur Berufsorientierung:

Die Arbeitsuchenden können sich im Rahmen eines ehrenamtlichen Engagements bzw. eines Bundesfreiwilligendienstes in einer Organisation über verschiedene Berufe informieren und verschiedene praktische Aufgaben über ein Jahr lang ausprobieren. Ehrenamtliches Engagement oder die besondere Form des Bundesfreiwilligendienstes stellen eine gute Orientierungsmöglichkeit für arbeitsuchende Menschen dar. In der Projektentwicklung sollen neue Informationsangebote zum ehrenamtlichen Engagement und zum Einsatz im Bundesfreiwilligendienst informieren.

Ehrenamt und Wirkung im Quartier Halle-Neustadt und in der Silberhöhe:

In der kommenden Projektphase soll der „Seniorenbesuchsdienst Klingelzeichen“ in den Soziale-Stadt-Gebieten Halle-Neustadt und Silberhöhe aufgebaut werden und Arbeitsuchende die Möglichkeit erhalten, sich über ein zeitlich befristetes Ehrenamt im Seniorenbesuchsdienst über die Arbeit mit älteren Menschen zu informieren und Praxiserfahrungen zu sammeln. Zielgruppen der Freiwilligen und der Nutzer*innen werden dabei erweitert und ein notwendiges Quartiersprojekt unterstützt. Menschen mit Migrationshintergrund werden auf das Engagement-Angebot aufmerksam gemacht und über die Einstiegsmöglichkeiten im Seniorenbesuchsdienst informiert. Dadurch und über neue Veranstaltungsangebote der Freiwilligen-Agentur Halle wird die Wirkung des Engagements in Quartieren von Halle (Saale) sichtbarer.

O-Töne:



„Durch die herzliche und kompetente Unterstützung seitens des Berufspaten und des Projektteams haben wir einen für mich großen Erfolg in kurzer Zeit erreicht. Ich bin sehr dankbar für die vielseitige und intensive Hilfe und kann das Projekt nur weiterempfehlen.“

(Nina Maltsev, in Ausbildung zur Erzieherin)

„Ich habe nach einer Arbeit gesucht und habe am Berufetag für Geflüchtete im Welcome Treff teilgenommen. Dort wurden die Berufspatenschaften vorgestellt. Dafür interessierte ich mich. Mein Berufspate, der auch Elektroingenieur ist, unterstützte mich dabei, einen passenden Praktikumsplatz zu finden. Zum Kennenlerngespräch im Unternehmen ist er auch mitgekommen, was mir sehr geholfen hat. Für sein Engagement bin ich sehr dankbar.“

(Khaled Ayo, Elektroingenieur aus Syrien)

„Ich engagiere mich als Berufspate in der Integrationsarbeit für ein besseres Miteinander und um Hemmschwellen abzubauen. Lerne zu verstehen, dann wirst Du besser verstanden.“

(Jörg Bieber, Berufspate)

„Als Berufspate und Mitglied beim ‚Alt trifft Jung e.V.‘ bin ich beeindruckt von der professionellen Art des Projektteams. Es ist für mich sehr spannend, Berufspate zu sein und andere Menschen mit ungewöhnlichen Lebensläufen beim Einstieg ins Berufsleben zu begleiten. Das Projekt bietet mir auch die Möglichkeit, interessante Menschen kennenzulernen – Arbeitssuchende einerseits und Berufspaten als Profis mit viel Erfahrung im Berufsleben andererseits.“

(Jörg Ramlau, Berufspate und Mitglied im Verein „Alt trifft Jung e.V.“)

„Warum habe ich eine Berufspatenschaft übernommen? Nein, nicht eine, sondern drei – Hassan hat einen anerkannten Abschluss und möchte endlich in seinem Beruf arbeiten. Asef hat alle Papiere für ein Studium und sucht einen Studienplatz. Karmen hat in Deutschland einen Hauptschulabschluss und möchte eine Ausbildung machen. Die deutsche Wirtschaft ruft nach Arbeitskräften. Aber selbst mit Unterstützung eines Paten holt man sich blaue Flecke an geschlossenen Türen. Deshalb bin ich Berufspate. Wenn die Türen nicht geöffnet werden, dann komme ich mit meinen Schützlingen durchs Fenster.“

(Gunter Willimsky, Berufspate)

„Mein Ziel im Projekt ist es, zufriedenstellende Lösungen in meinen Patenschaften herbeizuführen, damit die Menschen, die ich begleite, ihr Leistungsvermögen, die Fähigkeiten und ihre Kenntnisse gewinnbringend für alle in einer würdevollen Tätigkeit einsetzen können.“

(Anke Becker, Berufspatin)

